Tuche, Buxkin, Paletotstoffe.

Den Eingang von Neuheiten für Herbst u. Winter
zeigt hiermit ergebenst an 2466.3.
G. Wöhrle, Emmendingen, Hochburgerstrasse,
Herrenkleidermass-Geschäft.

Oskar Faist

Emmendingen Rebstock **Emmendingen** Rebstock

empfiehlt Neuheiten in chic garnierten Damenhüten
von einfachsten bis feinsten Genres.
Seidenstoffe, Bänder, Sammte, Federn, Blumen, Brautkränze, Schleier und Kleiderbesätze
zu anerkannt billigen Preisen. 2516
Alle Sorten Wollwaren, Normalwäsche und Strumpfwaren.
Ia. Qualitäten in Strickgarnen.
Neu aufgenommen
Trauerartikel und Sterbewäsche.

M. Hammann,
Emmendingen,
Bauunternehmer und Baumaterialienhandlung
empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Zugleich mache ich auf mein grosses Lager in
Portlandcement, Schwarzkalk, Backsteine, Baugyps, Dachlatten, Schindeln, Thonröhren, Falzziegel, Ludovici Ia., Tonplatten, Steinzeug- u. Mosaikplatten, Gypsdielen, feuerfeste Steine und Erde, Dachpappen, Kies- u. Isolierplatten, Cementröhren, Schüttsteine, Schweinströge, Brunnentröge, Doppelrohrmatten etc. etc.
aufmerksam. 1686
Billige Preise. Pünktliche Lieferung.

Die **Holz- u. Kohlenhandlung**
G. Hassler
in **Emmendingen** empfiehlt ihr Lager in allen Sorten Kohlen **erster Qualität:**
Saarkohlen v. d. Heyd I,
Gewaschene u. gesiebte **Feinnuß**,
Belgische **Würfelkohlen**,
Engl., belg. u. deutsche **Anthracit**,
Badische **Anthracit- u. Eier-Brikets** ab Berghaupten,
Gas- u. Gruben-Coks (Salon-Coks). 2502.32.
Braunkohlen-Brikets,
Buch. Holzkohlen,
Tann., buch. u. forl. **Brennholz**,
Dürres Anfeuerholz.

Backsteinkäse

Gute, gelbschnittige, haltbare Backsteinkäse versendet in Kisten von 30—70 Pfd., das Pfd. zu 30 Pfg. Bei 10 Pfd. das Pfd. 32 Pfg. Das erste mal gegen Nachnahme. Wir suchen dauernde Kunden.
Käserei Rothfelden, O.-A. Nagold, Württemberg. 2398 6.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:
Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
Nur in ¼ und ½ Kilo-Packeten zu haben.
Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.
Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:
Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.
Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.
Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.
Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.
Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:
Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend.
In 50 verschiedenen Sorten.
Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack.
In 12 verschiedenen Sorten.
Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In ½ und ¼ Ko.-Packung.
Unübertroffen!
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:
In vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn".
Maccaroni Marke „Hahn" aus bestem Taganrogweizen.
Dörrgemüse:
für die Herbst- und Wintersaison. Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.
Ziehung garantiert 12. Nov. 1900
1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000**
Haupt-gew. Mk. **10,000, 3,000.** rc.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) empfiehlt sowie alle genehmigten Lose
J. Stürmer General-Agent **Strassburg**
Geschäftsstelle ds. Blattes.
Jos. Fuchs.
Th. Schmidt.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Huber, Leser & Cie.
Mechanische Thonwaren- und Ziegelfabrik
Achern (Baden).
empfiehlt
Zimmer-Oefen
in allen Größen, verschiedenen Farben und Kachelmustern, mit einfachem und Dauerbrandsystem. 2412.6.
Leistungsfähige, fachkundige Vertreter gesucht.

Bei Bedarf im Herbst empfehle:
Traubenzucker,
Farinzucker,
Cristallzucker,
Grieszucker
zu billigsten Preisen 2464*1
Aug. Hetzel.

Zu verkaufen.

In verkehrsreicher Garnisonsstadt
Wirtschaft mit eigener Metzig
und Garten. Mit einer Anzahlung von 3000 M. können sich tüchtige Leute eine prima Existenz gründen, da nur das Geschäft Verhältnisse halber verkauft wird.
Ebenso ein hochrentables
Wirtschaftsanwesen mit Oekonomie
in der Schweiz mit geringer Anzahlung. 2493. 3.
In Konstanz ein kleineres u. ein größeres
Restaurant.
Gefällige Anfragen unter Beilegung einer Retourmarke beantwortet bereitwilligst
H. Stett, Konstanz
Zollernstr. 15.

Herren-Hüte

deutsche, italien. und engl. Neuheiten, in bekannt vorzüglicher Qualität, zu mäßigen Preisen empfiehlt 2341.8.4
G. H. Held, Freiburg i. B.,
Friedrichstrasse 7.
Niederlage der Hutfabrik Kehl.

Ein braver Knabe kann in unserem Geschäfte unter günstigen Bedingungen die
Buchbinderei
erlernen. Kost und Logis im Hause.
Auch findet ein fleißiges
Mädchen
von 14—16 Jahren leichte, gutbezahlte Arbeit.
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter.

Nr. 238. Emmendingen, Donnerstag, 11. Oktober 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Die Kriegskosten der nordamerikanischen Präsidentenwahl.

Wenn man von einem Wahlkriege in irgend einem modernen Staate sprechen kann, so gilt dies Wort mit größtem Recht für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Denn mehr, viel mehr als anderswo entscheidet dort der Sieg in der Wahl über die Gewinnung von Aemtern, Einfluß und Geld.

Es ist richtig, es ist heute bei Weitem nicht mehr so schlimm, wie in früheren Jahren, etwa zur Zeit des Präsidenten Grant, mit der Aemterjägerei. Damals verteilte die siegende Partei einfach die löhnendsten Posten unter ihre energischsten oder reichsten Anhänger, und von der Erbringung einer wirklichen Befähigung war nur sehr wenig die Rede. Die Parteigrößen geben den Namen her, während ihre Sekretäre die Arbeit besorgten. Heute ist es besser, eine ganze Reihe von Aemtern dürfen nur mit Personen besetzt werden, die genügende Befähigung nachweisen können und damit sind von diesen Stellen zahlreiche Gehaltsjäger abgewiesen. Aber auf ihre Beute zu verzichten, fällt ihnen nicht ein, und noch weniger den eigentlichen „Parteimachern," die es sich Millionen und aber Millionen kosten lassen, um Leute, die ihnen die Pfeifen schneiden, in die ersten Aemter zu bringen.

Daher der Wahlkrieg und daher die Kriegskosten! Die Yankee's sind praktische Leute, sie thuen nichts umsonst, und so ist denn auch der Wahlfeldzug mit enormen Unkosten verbunden, die wieder eingebracht werden sollen, wenn die Schlacht geschlagen. Die Zahl der ehrlichen und uneigennützigen Wähler reicht der Uebermacht der sehr eigennützigen Staatsbürger nicht das Wasser, und hier gilt wirklich das Wort, daß bei der Wahl am besten fährt, wer vor der Wahl am besten zu „schmieren" versteht. Ein besonders beredtes Beispiel hierfür ergeben die Bewohner des Staates Newyork, der gerade bei der Präsidentenwahl besonders wichtig ist. Dort sind noch keine zwei Wahlen nach einander im gleichen Sinne ausgefallen, stets schlug die Mehrheit der Wähler um. Ein Zufall ist das natürlich nie gewesen. Nebenbei mag nur erwähnt sein, daß die Kommunal-Wirtschaft des Tammany-Ring in der Stadt Newyork die heilloseste, verwerflichste gewesen ist, die man irgendwo kennt.

Die beiden großen Parteien, die sich in den Vereinigten Staaten einander gegenüberstehen, sind, wie bekannt, die Republikaner und die Demokraten. Besondere politisch bedeutsame Prinzipien knüpfen sich heute eigentlich nicht mehr an die Namen, jede Partei könnte auf ihr Programm das Gegenteil von dem, was darauf steht, schreiben, ohne deshalb ihre Firma ändern zu brauchen. Ursprünglich waren die Republikaner die Vertreter der Nordstaaten der Union, die Demokraten diejenigen der Südstaaten, der Sklavenstaaten, aber das hat sich in den verflossenen Jahrzehnten längst verwischt. Als zum ersten Mal wieder in Herrn Cleveland, den auch alle Deutsch-Amerikaner jeder Parteifarbe unterstützten, ein Präsident aus den Reihen der Demokraten gewählt wurde, geschah dies, weil die Demokraten als die Partei der ehrlichen Leute gegenüber den meist bestechlichen und verlotterten Republikaner galten.

Seitdem haben sich die Republikaner gebessert, die Demokraten haben nicht alles gehalten, was sie versprochen. Auch die Letzteren haben Anrempelungen nach Außen hin nicht gescheut, wenn diese sonst ihren Zwecken dienten, und sie werden sie auch in Zukunft nicht scheuen, wenn sie glauben, dabei etwas profitieren zu können. In diesem Sinne ist es also gleichgiltig, ob in der in 4 Wochen bevorstehenden Wahl der heutige republikanische Präsident Mac Kinley wiedergewählt wird, oder ob ihn sein demokratischer Gegenkandidat ersetzt. Es ist auch zweifelhaft, ob die Demokraten zur Bestreitung der Kriegskosten einen anderen Weg einschlagen würden, wie die Republikaner, nämlich eine Anzahl Zölle zu erhöhen, welche den an den Wahlen und Wahlaufwendungen so sehr interessierten Dollarfürsten neue Millionen in den Schooß werfen würden. Goldhunger stillt man eben nur mit Gold.

§ Rundschau.

Kaiser Wilhelm verlieh verschiedenen Beamten der Pariser Weltausstellung Auszeichnungen. Unter Anderen erhielt der Oberleiter Pikard den Roten Adlerorden 1. Klasse. Zu Ehren der Dekorierten gab der deutsche Reichskommissar Dr. Richter ein Festessen.

Der **Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe**, der am Dienstag die Sitzung des preußischen Staatsministeriums präsidierte, begiebt sich in den nächsten Tagen auf einige Zeit nach Süddeutschland. Die Reise des Kanzlers ist schon vor Wochen angekündigt worden.

Die **Kriegsgerichte** in Berlin haben ihre regelmäßige Thätigkeit auf Grund der neuen Straf-Prozeßordnung aufgenommen. Fast täglich finden unter Hinzuziehung der von den Garderegimentern kommandierten Richter, Offiziere bez. Unteroffiziere je nach dem Range des Angeklagten, Verhöre und Voruntersuchungs-Ermittelungen in den verschiedenen Gerichtsgebäuden statt. Der Gegenstand derselben ist jedoch bisher nur wenig wichtig für das öffentliche Interesse, ebenso hat der Zeitpunkt der ersten öffentlichen Verhandlungen bisher noch nicht bestimmt werden können.

Das Panzerschiff „**Hagen**", das um 7 Meter verlängert wurde, hat seine erste Probefahrt bestanden. Das Schiff steuerte und manövrierte vorzüglich, so daß das Marinekommando dasselbe von der Werft abnahm.

Ein warnendes **Beispiel**. 20 000 M. Strafe für Einkommensteuer-Hinterziehung wurde einem angesehenen Bürger in Halle a. S. auferlegt. Dieser hatte sein Einkommen aus der von ihm früher betriebenen Fabrik Jahre lang zu niedrig, und zwar annähernd nur mit dem vierten Teil seines wirklichen Reingewinnes angegeben. Außerdem wurde er mit 2220 M. Nachsteuer belegt. Der Mann hat es vorgezogen, den Betrag von 22 220 M. an die Kreiskasse zu zahlen, ohne es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen zu lassen.

Chamberlain, der Allgewaltige in Großbritannien, hat vor seinen Wählern eine Rede gehalten, in welcher er auf den südafrikanischen Krieg zu sprechen kam und erklärte, die Regierung hätte damit die Rechte britischer Unterthanen, sowie das Ansehen und die Besitzungen (?) der Königin verteidigt. Nachdem sie den Krieg zu erfolgreichem Ausgang gebracht, bedürfe sie der Unterstützung des Landes zur Sicherung der endgiltigen, befriedigenden Lösung. Für geraume Zeit müßten die Burenstaaten als Kronkolonien verwaltet werden, aber später dürften sie in die sich selbst verwaltenden Kolonien um sie herum aufgehen.

Englische Wahlen haben die konservative Mehrheit immer weiter verstärkt; auf 327 ministerielle Abgeordnete entfallen bisher 96 oppositionelle und 69 irische Nationalisten. Das Verhältnis wird sich bis zum Schluß des Wahlaktes für die Liberalen noch ungünstiger gestalten. Chamberlain reibt sich schmunzelnd die Hände.

Präsident Krüger, oder wie er in den Londoner Blättern nur noch genannt wird, Expräsident Krüger, hat angeblich am Mittwoch an Bord des holländischen Kreuzers „Gelderland" Lourenzo Marquez verlassen, um nach Europa in See zu gehen. Seine Enkel haben sich bereits von ihm verabschiedet und die Europafahrt vor dem Großvater angetreten. Nach ihrer Aussage altert der Präsident zusehends und sein Gedächtnis beginnt zu schwinden. Er ist ein gebrochener Mann, wenn er Afrika verläßt, um in Holland eine neue Heimat zu suchen, die ihm natürlich niemals den Verlust der alten wird ersetzen können.

Der **Kaiser von Rußland** wünscht keine Einverleibung chinesischen Gebiets in sein Reich. Der russische Kriegsminister hat eine dahingehende Erklärung des Zaren zur öffentlichen Kenntnis gebracht, in der zugleich mitgeteilt wird, der Zar wünscht die Chinaaktion beschränkt zu sehen auf Maßnahmen, die eine ruhige und gesicherte Benützung der russischen Eisenbahn durch die Mandschurei und des Schiffsverkehrs auf dem Amur ermöglichen. Das ist aber die Mandschurei!

Aus Nah und Fern.

* **Freiburg.** Der Rangierer Anton Raimann von Bollschweil wurde auf dem hiesigen Bahnhof getötet. Er war zwischen die Puffer geraten. — Einem Taglöhner von Oberhausen fiel gestern beim Abladen von Kabelringen im Hofe der Rempartkaserne ein solcher, 10 Zentner schwerer Ring auf den Fuß. Der Verunglückte mußte nach der Klinik gebracht werden. — Gleich-

Haß und Liebe.

Eine Erzählung aus dem südafrikanischen Kriege.
Von Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Langsam zogen sie sich nach Waterwal zu zum „langen Berg" hinunter, fünf englische Meilen von Modder-River Station entfernt. Dieser Berg ist mit dichtem Gebüsch bewachsen, und da er bis hart an die Bahnlinie heranstößt, konnte Matthäus das Gelände um die Bahnlinie genauer kontrollieren. Zu seinem großen Erstaunen stellte er fest, daß er hier von Verteidigern gänzlich entblößt war. Noch einmal ließ er das Gelände je eine Meile nach Norden und Süden genau absuchen; kein Zweifel, der Uebergang war frei.

So warf man sich denn auf die Rosse und jagte über die Bahnstrecke hinweg auf Maggersfontein zu; nur zwei Kaffern begegnete die kleine Schar, die sich bei ihrem Anblicke aus dem Staube machten; und da waren ja die Höhen von Maggersfontein, man mußte gleich die befreundeten Vorposten haben.

Alles aber blieb still, eine unheimliche Stille; man ritt weiter; auf den Maggerfontein-Bergen keine Seele, kein Mensch.

Verdutzt hielten die Reiter still und sahen einander an; Maggersfontein geräumt ohne ein Zeichen eines stattgehabten Kampfes — was war geschehen?

Andreas Viljoen war mit seiner Truppe im Geschwindmarsch auf Kimberley abgerückt. Seine Pferde und Mannschaften waren gut ausgeruht, so daß er schon nach 36 Stunden nach Vaalbosh Hock gekommen war, wohin Matthäus Heyn infolge des nächtlichen Ueberfalls erst 24 Stunden später gelangte. Dort stieß Viljoen auf eine etwa 800 Mann starke Abteilung, welche mit dem größten Teil von Cronjes Artillerie nach Nordwesten abrückte. Von ihnen, zumeist Transvaal-Buren aus dem östlichen Transvaal, alles wetterharte Männer, erfuhr Viljoen die betrübende Kunde, daß infolge der Uneinigkeit zwischen Transvaalburen und Oranjeburen es den Engländern am vergangenen Abend gelungen wäre, die Stellung Cronjes zu durchbrechen, und daß Cronje sich nach dem Oranjefreistaat hätte werfen müssen.

Die Abteilung, auf welche Viljoen traf, hatte mit vieler Mühe in der vergangenen Nacht die Kanonen von Scholtz Kop und Spytfontein Kop weggeräumt und suchten sie jetzt unbemerkt nach der Bahn nördlich von Kimberley zu bringen. Sie waren recht erfreut, daß ihnen mit der 600 Mann zählenden Mannschaft Viljoens eine nicht zu verachtende Verstärkung kam, und Viljoen und die Seinen, obgleich sie ermüdet waren, machten sich sofort daran, den Rückzug zu decken, der auch ungestört gelang. So kam es, daß Matthäus Heyn, als er am Morgen darauf mit seiner kleinen Truppe in Vaalbosh Hock eintraf, weder Viljoen noch General Cronje vorfand.

Die Lage Matthäus Heins war sehr bedenklich.

Er schien sich inmitten von Feinden zu befinden, ohne daß er wußte, wo er die Seinen zu suchen hatte; da kam er auf das Vernünftigste, was er hatte thun können; er verkroch sich mit seinen Leuten in dem Busch und schickte Mary mit einem Farmer von Douglas zu den Engländern hinüber. Mary Slyman konnte sich als Engländerin legitimieren, sie konnte erklären, daß sie ihren Vater, Charles Slyman, suche und nebenbei erfahren, wo Cronje steckte. Könnte sie dann nicht unauffällig die englische Linie wieder verlassen, so konnte sie vielleicht den Farmer abschicken; drei Stunden wollte Matthäus auf Antwort warten.

Der Plan gelang vollkommen. Mary erfuhr, daß Cronje, der mit seiner Hauptmacht bei Scholtz Kop gestanden hatte, nachdem am Abend vorher es dem General French gelungen war, in Kimberley einzurücken, in der Nacht seine gesamte Macht nach dem Oranjefreistaat geworfen hätte, daß er aber scharf verfolgt werde, und daß General Roberts schon in Jakobsdal stehe.

Das war für Mary genug. Sie entfernte sich ununauffällig aus dem englischen Lager und kehrte nach Maggersfontein zurück.

Die Informationen, welche Mary erhalten hatte, bewährten sich in der That als richtig; im ganzen Gebiet nördlich des Modder-River schienen keine Engländer zu stehen. In scharfem Ritt gelangte die kleine Abteilung Heyns am Abend des Tages nach dem vierzig Kilometer von Maggersfontein entfernten Atkinson.

Von den Bewohnern erfuhr man, daß Kommandant Cronje mit etwa 4000 Mann und langem Wagenzuge vor sechs Stunden hier durchpassiert sei; er habe über die Modder wollen, um dem Feind den Weg nach Bloemfontein zu verlegen.

Am liebsten wäre Matthäus Heyn dem Feldherrn gleich nachgefolgt; aber seine Pferde verlangten unbedingt nach Ruhe, und er konnte ihnen diese Ruhe gewähren.

(Fortsetzung folgt.)

falls nach der Klinik geschafft wurde ein junger Kaufmann, der sich mit Revolver und Dolch lebensgefährliche Verletzungen beigebracht hatte.

* **Freiburg.** Kreisobstmarkt vom 10. Okt. Die Auffuhr auf dem heutigen Markt betrug infolge der gegenwärtig überall stattfindenden Weinernte nur ca. 300 Ztr. Die Nachfrage nach haltbarem Obst war eine rege, weßhalb sich, bei der guten Beschaffenheit der aufgeführten Ware, rasch Abnehmer fanden und die Preise namentlich für Reinetten etwas angezogen haben. Die Obstpreise waren je nach der Sorte folgende: Aepfel p. Ztr. 4—9 M., Birnen p. Ztr., 5—7 M., Zwetschgen p. Ztr. 5—6 M., Pfirsiche per Ztr. 3—4 M., Trauben p. Ztr. 10—22 M., Nüsse p. Ztr. 12—14 M. Mostobst, das in unbedeutenden Mengen vorhanden war, kostete 3—3,50 M. p. Ztr. Die Nachfrage nach kleineren Quantitäten von Mostobst ist fortwährend eine rege. Der Kreisobstmark, der heute schon auf der von dem Kaufhause liegenden Seite des Münsterplatzes stattfinden mußte, wird gleichzeitig mit dem städtischen Wochenmarkte auf die Dauer der Herbstmesse auf den Rotteckplatz verlegt und am 17. und 24. Oktober dort abgehalten werden.

* **Zell a. H.** Beim Güterverladen erlitt ein Weichenwärter eine starke Quetschung der linken Brustseite und eine bis auf den Knochen gehende Wunde am Hinterkopf.

* **Waldshut.** Die Großh. Staatsanwaltschaft fahndet nach einem Metzger Gallus Schäuble wegen Urkundenfälschung. Besondere Kennzeichen des Gesuchten sind auf einer Wange 2—3 Narben.

* **Erzingen.** Am kommenden Sonntag den 11. Okt. findet nachmittags 2 Uhr im Löwen dahier eine Zusammenkunft der Ratschreiber des oberen Bezirks statt.

* **Elsenz.** Hier versuchte ein 10jähr. Knabe eine Militärpatrone mittelst Schlagen auf den Zündkegel zum Entzünden zu bringen. Das gelang ihm mit dem Erfolg, daß die Patrone platzte und ihm am rechten Arme zwei schwere Wunden beibrachte. Wie der Knabe, bezw. dessen Kameraden in den Besitz der Patrone gelangten, ist noch unaufgeklärt.

* **Aus Baden.** Es gab eine Zeit, in welcher blöder Unverstand die herrlichen Gemälde früherer Jahrhunderte in den Kirchen überweißte. Sie waren dem verdorbenen Sinn der Leute zu anstößig geworden oder es hatte sich der Stil geändert und war nüchterner geworden. Glücklicherweise kommen fast all diese verlorenen Schönheiten wieder an den Tag. Soeben hat man solche äußerst wertvolle alte Wandgemälde in der Niederzeller Kirche auf der Insel Reichenau am Bodensee bei einer kürzlich vorgenommenen kunsthistorischen Untersuchung entdeckt, an welcher sich Konservator Kraus-Freiburg und Privatdozent Dr. Beyerle beteiligten. Der wichtigste Fund ist ein frühromanisches Gemälde, vermutlich aus dem 11. Jahrhundert stammend, das eine große Ausdehnung hat und nach Entfernung der weißen Tünche sich als sehr gut erhalten erwies.

* **Bretten,** 10. Okt. Bei der gestern Nachmittag stattgefundenen Bürgermeisterwahl in hiesiger Stadt wurde der seitherige Bürgermeister, Herr F. Withum, beinahe einstimmig wiedergewählt.

* **Bretten.** In der Bierbrauerei und Weinwirtschaft Bittwolff im benachbarten Gölshausen ist Mittwoch Nacht Feuer ausgebrochen, welches das Anwesen einäscherte. Das Feuer griff auch auf das benachbarte Besitztum des Landwirts Andreas Vatet über, welches gleichfalls ein Opfer der Flammen wurde. Die Bierbrauerei ist erst vor einigen Tagen an einen andern Besitzer verkauft und es wird sich nun Fragen, da die Ueberschreibung noch nicht stattgefunden hat, wer der Schaden zu tragen hat. Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt, doch vermutet man Brandstiftung.

* **Appenweier.** Die hiesige Bahnhofwirtschaft wurde an Herrn Restaurateur Brüstle in Mannheim übertragen. Als Pachtsumme werden 12 000 Mark genannt.

* **Pforzheim.** Mittwoch Abend wurde hier an einem 9jähr. Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Die 8jähr. Bertha Lichtenberger und die 9jähr. Klara Benz befanden sich allein in der Waschküche des Hauses Bergstraße 23, ein Asphaltarbeiter, der vor dem Hause beschäftigt war, wurde auf die beiden Kinder aufmerksam und folgte ihnen. Nachdem er die Thüre verriegelt hatte, verging er sich an der Aelteren in sittenverletzender Weise. Die Jüngere brach in lautes Geschrei aus, wodurch die Einwohner aufmerksam wurden. Der Unhold wollte entfliehen, wurde aber von der sofort verständigten Polizei festgenommen.

* **Pforzheim.** In der Schwurgerichtssitzung am Mittwoch in Tübingen wurde der Doppelmörder Steinacher wegen des Verbrechens der Notzucht zu 15 Jahren Zuchthaus und wegen des Mordes der beiden Kinder Mertle und Schnürle im Grunbacher Walde zweimal zum Tode verurteilt.

* **Karlsruhe.** Infolge einstimmigen Beschlusses der letzten Generalversammlung des Karlsruher Anwaltsvereins bleiben die Kanzleien der Rechtsanwälte des Landgerichtsbezirks Karlsruhe und des Oberlandesgerichts an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

* **Heidelberg.** Mittwoch Nachmittag 3 Uhr fand auf dem städtischen Friedhofe die Beerdigungsfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe am vergangenen Sonntag statt. Ein nach Tausenden zählendes Publikum hatte sich aus nah und fern eingefunden und wohnte dem ergreifenden Trauerakte bei. Im Leichenzuge, der sich von der Friedhofskapelle zur Beerdigungsstätte bewegte, bemerkten wir als Vertreter des Großherzogspaares den Schloßhauptmann von Offenstandt-Berckholtz, ferner die Herren Minister von Brauer, Staatsrat Dr. Eisenlohr, der Prorektor der hiesigen Universität, Geheimrat Rosenbusch, Oberbürgermeister Dr. Wilckens, sowie die Spitzen der übrigen staatlichen, städtischen und militärischen Behörden und die Mitglieder des evangelischen und katholischen Clerus. 7 Gräber waren im Halbkreise angeordnet. An jedem derselben war ein schwarzer mit weißen Metallbeschlägen gezierter Sarg niedergestellt. Die ergreifende Grabrede hielt der evangelische Stadtpfarrer Herr Hönig, die Einsegnung der 3 katholischen Gräber wurde von dem katholischen Stadtpfarrer Wilms unter Assistenz zweier Capläne vorgenommen. Ergreifend war der Abschied der Angehörigen von den 7 Toten. Liederkranz und städtisches Orchester trugen durch Vorträge zur Erhöhung der Feierlichkeit bei. Kränze wurden unter Anderen niedergelegt von Schloßhauptmann von Offenstandt-Berckholtz namens des Großherzogspaares, von Staatsrat Dr. Eisenlohr namens der Generaldirektion und der Oberbürgermeister Dr. Wilckens namens der Stadt Heidelberg. Die Feier, welche 1½ Stunden dauerte, wird allen Teilnehmer unvergeßlich bleiben.

* **Altensteig.** Der 35 Jahre alte, ledige Wirtssohn Chr. Großmann von unserer Nachbargemeinde Nesselbronn wurde am letzten Mittwoch bei einer Treibjagd im Enzwald, nachdem er kurz zuvor einen starken Hirsch erlegt hatte, vom Herzschlag getroffen und starb alsbald.

* **Mönsheim.** Die Jagden werden immer teurer. Das zeigte am vergangenen Samstag die Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd. Dieselbe kostete früher zirka 260 Mk. und wurde heute um die Summe von 477 Mk. an Friedrich Zundel in Wiernsheim verpachtet.

* In **Böckingen,** O.-A. Heilbronn, erntete ein dortiger Bürger dieser Tage zum zweitenmal in diesem Jahr schöne reife schwarze Kirschen von einem auf freiem Feld stehenden Baume.

* Eine nachahmenswerte Einrichtung hat die **Cannstatter** Gemeindeverwaltung getroffen. Kleine Leute, die ihren Kooks nur in kleinen Quantitäten zu kaufen vermögen, können jeden Mittwoch in der städt. Gasfabrik Kooks holen und zwar zu sehr mäßigen Preisen. Bei den sonst so hohen Kohlenpreisen erweist sich diese humane Einrichtung besonders segensreich. Die wirtschaftlich Schwachen werden dadurch in anerkennenswerter Weise unterstützt.

Vermischte Nachrichten.

— Als Märtyrer der Wissenschaft sind die belgischen Gelehrten von Ermengen und Voituron nach Brüssel heimgekehrt. Die belgische Regierung hatte die beiden Doktoren nach Glasgow entsendet, um dort die Pestfälle zu studieren, welche den Kontinent in Schrecken setzten. Vor allem sollten die beiden Herren, wie man von Brüssel schreibt, das Heilblut des Doktors Mettchikoff vom Pariser Pasteur-Institut erproben. Auf Rat des letztgenannten Gelehrten ließen sich denn auch die beiden belgischen Männer der Wissenschaft das Serum einspritzen, und so immun geworden, besuchten und erforschten sie die verpesteten Quartiere Glasgows, beobachteten sie die zahlreichen Fälle der Pest in denselben. Leider aber wird ihr Bericht zunächst nicht erscheinen, denn die beiden Doktoren liegen infolge der erhaltenen Heilbluteinspritzungen sehr krank darnieder.

— In Przemysl (Galizien) stürzte der Fußboden eines Parterresaales ein, während eine zahlreiche Arbeiterversammlung stattfand. Vierzig Personen fielen mit Balken und Schutt in den Kellerraum; dreißig davon erlitten schwere Verletzungen.

— Ueber eine verschollene Käseart wird geschrieben: Beim Durchstöbern der Briefschaften eines Apothekers des Badeortes Spa, fand der dortige Archivar A. Body ein Schreiben, das seine Neugierde erregte. Es war ein am 2. Mai 1783 geschriebener Brief, worin der Herzog von Sachsen-Teschen (Prinz Albert von Sachsen) bei dem erwähnten Arzneimann eine unter dem Namen „Bierfarbiger" bekannte Sorte Käse bestellte, den er einige Zeit vorher bei einem Aufenthalt in Spa gekostet habe. Bücherwürmer und Landwirte zerbrachen sich den Kopf, was es mit den herzoglichen vier Farben für eine Bewandtnis habe, als ein glücklicher Zufall endlich Aufklärung brachte. Beim Durchblättern eines 1792 unter dem Titel „Le Grand Calendrier de Herve" gedruckten Almanachs stieß der Spa'er Archivar auf folgende Stelle: „In Herve und seiner Umgebung werden die so gesuchten, unter dem Namen Remondous bekannten Käse gemacht, die für die Besten von Europa gelten. Auch bereitet man dort eine zweite Sorte, die „Käse zu den vier Jahreszeiten" heißt und so genannt wird, weil die vier Ecken dieser Käse einen verschiedenen Geschmack und eine verschiedene Farbe haben. Es wird dies durch Gewürze und den Saft von gewöhnlichen und wohlriechenden Pflanzen bewirkt. Die Käse wiegen 12 bis 24 Pfund." Schon im 18. Jahrhundert war die Ausfuhr von Käse aus dem bei Verviers gelegenen Städtchen Herve sehr bedeutend. Der Absatz erstreckte sich auf Deutschland, Elsaß-Lothringen, Burgund und die Schweiz, wohin die Waren auf Fuhrwerken gebracht wurden. Der Ramadous von Herve ist heute noch beliebt, der „Bierfarbige" dagegen völlig aus der Mode gekommen.

— Altmeister v. Menzel weilte dieser Tage in München und erlebte dort ein kleines Abenteuer. Bei einem Besuch der neuen Gemäldesammlung wurde er von dem Diener, der am Schlusse der Besuchszeit die Säle zu revidieren hat, übersehen und eingeschlossen. Erst durch die Nachfrage der um die Rückkehr des Meisters besorgten Freunde wurde Menzel, der sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, die Nacht zwischen den Werken seiner Kollegen verbringen zu müssen, aus seiner unfreiwilligen Haft befreit.

— Wieviel die Herrscher Europas wiegen, verrät ein Pariser Blatt. Der schwerste ist König Karlos von Portugal, er wiegt genau 92 Kilogramm. Gleich nach ihm kommt Ferdinand von Bulgarien mit 87½ Klg. König Oskar von Schweden wiegt 80 Klg., Kaiser Wilhelm, dessen Körpergewicht beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist, im Durchschnitt ebensoviel. Kaiser Franz Joseph wiegt 70 Klg., Viktor Emanuel 66 Klg., König Leopold von Belgien 65 Klg.; der Zar ist sehr leicht: 55 Klg. Die Königin Viktoria ist sehr viel magerer geworden, vor 2 Jahren wog sie noch 95 Klg., jetzt hat sie infolge einer besonderen Diät 7 Klg. abgenommen. Die Königin von Holland wiegt 75 Klg. und sie nimmt zu! Der kleine König von Spanien wiegt nur 45 Klg., Carmen Sylva (die Königin von Rumänien) 82 Klg., desgleichen Präsident Loubet.

— Das größte Weichbild von allen deutschen Städten hat nicht etwa Berlin, sondern Köln mit einer Gesamtfläche von 1,1 Mill. Ar, während Berlin nur 634 029 Ar aufzuweisen hat. Hiervon waren 42 Prozent bebaut. Ein größeres Weichbild als Berlin hatten nach der letzten Messung (1887) außerdem noch Frankfurt a. M., Straßburg i. E., Hamburg und München.

— Ein diebischer Pseudo-Feldwebel wurde in der Nacht auf dem Hofe der Füsilierkaserne in Brandenburg a. Havel eingeholt und zur Haft gebracht. Der Gauner, welcher die Uniform eines Feldwebels vom Infanterie-Regiment Nr. 148 trug, hatte sich am Spätabend in die Kaserne einzuschleichen gewußt und begab sich, als die Mannschaften sich schlafen gelegt hatten, in die Unteroffizierstuben mehrerer Kompagniereviere, wo er die Kleidungsstücke der Schlafenden durchsuchte. Als hierbei ein Unteroffizier erwachte, ergriff der Unbekannte die Flucht, doch wurde er auf dem Kasernenhofe gestellt und festgenommen. In seinem Besitz wurden eine größere Geldsumme und verschiedene Wertsachen gefunden, die er vermutlich den Unteroffizieren gestohlen hatte. Der Pseudofeldwebel, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, wurde vorläufig dem Militärarrest zugeführt.

— Der 15jährige Sohn Gustav des Pariser Juwelenhändlers Palan betreibt seit einiger Zeit intensive chemische Studien neben seinen Schularbeiten. Gustav hat es sich in den Kopf gesetzt, mit der Erfindung eines neuen Explosivstoffes alle Arten von Dynamit, Nitroglyzerin 2c. zu übertreffen. Dieser Tage glaubte Gustav seinem Ziele nahegekommen zu sein. Die Mischung, die er hergestellt hatte, dünkte ihn großartig. Um sie zu erproben, begab sich Gustav auf die Straße, schüttete seinen Schatz auf das Pflaster und trat fest mit dem Fuß darauf. Die Wirkung war in der That erstaunlich. Eine heftige Explosion erfolgte. Gustav wurde mit schwer verbranntem Fuß zu Boden geschleudert; ein Fiakerpferd wurde scheu und zertrümmerte den Wagen, vor den es gespannt war. Die ganze Straße wurde alarmiert, weil man ein anarchistisches Attentat vermutete, und Gustav wurde auf das nächste Polizeikommissariat gebracht, wo man ihn mit kräftigen Worten darüber belehrte, daß die Straßen von Paris kein geeigneter Ort für die Erprobung von Explosivstoffen seien. Aber das Geheimnis seiner Erfindung hat Gustav nicht preisgegeben, er hofft, damit noch ein reicher und berühmter Mann zu werden.

— Die Tochter des amerikanischen Milliardairs Rockefeller hält sich auf ihrer Reise durch Europa gegenwärtig in Wien auf. Diese Gelegenheit benutzte ein Berichterstatter, um die Dame zu interviewen und eine der schwierigsten Fragen an sie zu richten. Miß Rockefeller, eine zarte Blondine mit lebhaft blickenden Augen, empfing den Gast in Gegenwart ihres Sekretärs. „Sie wünschen mich wohl zu interviewen, ich bin das von meiner Heimat aus gewöhnt," sagte die junge Dame lächelnd, noch ehe der Interviewer Zeit hatte, sich vorzustellen. „Was wünschen Sie von mir zu erfahren?" Der Interviewer fragte, ob ihr die Stadt Wien gefiele, was die höfliche Miß selbstverständlich bejahte. Nun fragte er weiter: „Sie waren so liebenswürdig, mir bisher auf alle meine Fragen zu antworten. Ich bin nun so frei, um die Beantwortung nur noch einer einzigen, Ihnen vielleicht eigentümlich erscheinenden Frage zu bitten." — „Und die wäre?' — „Sie gehören ohne Zweifel zu den am meisten beneideten Damen der Welt — bitte, fühlen Sie sich glücklich?" Miß Rockefeller zog die Augenbrauen ernst in die Höhe, griff sich nervös an die Stirne und sagte mit veränderter Stimme: „Glücklich! Kann man denn das Glück mit Geld erkaufen? Giebt es den nicht eine Menge Dinge, die uns tief unglücklich machen können, ohne daß man sie durch Geld abwenden könnte? Und dann, sind denn nicht gerade die Verwöhnten empfindlicher gegen die Nadelstiche des Lebens als die anderen Menschen? Nein ich bin nicht glücklich! Sagen Sie es Allen, die mich vielleicht beneiden!" — „Gnädiges Fräulein, ich bin überrascht, Sie sind eine Philosophin." „Philosophin zwar nicht, aber ich denke. Andre lehrt die Armut denken, mich hat der Reichtum gelehrt." — Also getreu nach dem Sprichwort: Reichtum macht nicht glücklich.

— Die Uralda National-Bank in Texas wurde kürzlich auf raffinierte Weise um 4500 Dollars beschwindelt. An dem Inkassoschalter der genannten Bank erschien eines Tages ein fein gekleideter Herr, der erklärte, einen Check in Höhe von 4500 Dollars auf J. Woods u. Sons in San Antonio einkassieren zu wollen. Die Bank telegraphierte darauf an diese Firma, um zu erfahren, ob der Check in Ordnung sei. Als die prompte Antwort zurückkam, daß die Auszahlung zu erfolgen hätte und die Angelegenheit in Ordnung sei, händigte die Bank dem eleganten Gauner die verlangte Summe ein, worauf sich dieser entfernte. Wie im Bankverkehr üblich, erhielten die Herren J. Woods and Sons später per Post die Mitteilung, daß das Geld ausbezahlt sei, wodurch der Schwindel erst an das Tageslicht kam. Es stellte sich heraus, daß, während der Gauner in der Bank den Check präsentierte, sein Genosse eine Meile außerhalb der Stadt den telegraphischen Draht durchschnitt und die von der Bank abgesandte Depesche auffing. Mittels eines in seinem Besitz befindlichen Apparates telegraphierte er kurze Zeit darauf die Antwort, auf Grund deren die Bank die Summe ausbezahlte.

Wilhelm Busch,

der Vater von „Max und Moritz", und „Hans Huckebein", ist auch einmal auf der Schneekoppe gewesen, und zwar am 30. September 1882. Im Fremdenbuche hat er sich mit einem längeren Gedicht verewigt, das wohl nur Wenigen bekannt, dessen Mitteilung deshalb willkommen sein dürfte. Es lautet wie folgt:

Dieses ist ein alter Spruch:
Mensch hast Du des Geld's genug,
Dann ist gut es Dir und nütze,
Daß Du nicht auf Deinem Sitze
In der Heimat kleben bleibst
Und die Zeit mit Skat vertreibst!
Einmal kann es Dir nicht schaden,
Wenn Du Deine werten Waden
Durch das Steigen auf und nieder
Fester machst — und dann auch wieder
Wenn dein Sinn nicht ganz gesunken,
Siehst die Welt Du freudetrunken.
Und die ganze Herrlichkeit
Macht die Brust Dir froh und weit — —
Dies alles zwar erwägend,
Doch nicht lange überlegend,
Füllte ich das Portemonnaie
Und bestieg die steile Höh'! — — —
Ach, wie schön ist's und erlabend,
Wenn man sich am frohen Abend
Nach des Tages schweren Werken
Durch Gesang und Wein kann stärken! —
So hatt' ich mir's ausgedacht.
Ja — Prost Mahlzeit — gute Nacht! —
Nebel war am ganzen Tage
Und der Aufstieg eine Plage,
Und bei dieser schweren Zeit
Wächst mit Macht die Durstigkeit.
Hier nun auf der höchsten Spitze
Preußens wollt' acht Tag' ich sitzen,
Ungestört hier aus dem Himmel
Schaun auf's wirre Weltgetümmel;
Eine Friedenspfeife rauchen
Und kein Schreibzeug mehr gebrauchen.
Oben, dacht' ich, hast Du Ruh, — — —
Schrumm — schließt Pohl die Bude zu.
Gerne ist man nicht alleine
Drum mach' ich mich auf die Beine
Und mit diesem Vers voll Pracht
Wird im Buch der Schluß gemacht! —
Nun ist's Art im Deutschen Reiche
Darin sind wir Alle gleiche,
Wenn wer greift zum Wanderstab
Er 'nen Abschiedsspruch gibt ab;
Darum sei auch dieser Klause.
Bleibt der Wirt auch nicht zu Hause,
Glück und Segen Lust und Freud'
Einbescheert für alle Zeit! — — — —
Dies der Wunsch und nun — — — —

Der Schluß

Viel Vergnügen

Wilhelm Busch.

Sinnsprüche.

Prüfe: Von wie vielen wirst du geschätzt? von welchen Personen wirst du geliebt, und mit welcher Treue? — so kannst du dir eine Vorstellung von deinem eigenen Werte machen.

* * *

Aus dem Schatten schließt man auf die Höhe und aus der Demut auf die Größe des Mannes. Picinelli.

Die Wirren in China.

§ London, 10. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Salisbury formell seine Zustimmung zu der deutschen Note vom 1. Oktober erklärt. Der britische Botschafter in Peking ist bereits demgemäß mit Anweisungen versehen worden.

§ London, 10. Okt. Reuter meldet aus Peking vom 4 ds.: Die Abschriften des Ediktes, welches die Prinzen Kangyi, Tsaitien und Tsai-ying ihrer Titel und Würden entkleidet, sind den Mitgliedern des diplomatischen Korps zugestellt worden. Prinz Tuan verliert seine Aemter und Pension und wird dem Ministerium des kaiserlichen Haushalts zur Bestrafung übergeben. Kangyi und Tschaoschatchiao werden dem Zensoramt überantwortet. Der Kaiser legt Wert darauf, daß man nicht zögere, mit den Mitgliedern der eigenen Familie, denen er eine schlechte Führung der Staatsangelegenheiten vorwirft, streng zu verfahren.

Die verbündeten Truppen sollen Paotingfu erreicht haben. Der Oct liegt 140 Klm. südwestlich von Peking und befindet sich auf dem Wege nach Taiyuenfu in der Provinz Schensi, von wo der Hof des Kaisers von China vor Kurzem aufgebrochen ist, um sich noch weiter ins Innere, nach Singanfu in der Provinz Schensi, 900 Klm. von Peking entfernt, zu begeben. Bis Paotingfu geht die Eisenbahn (die sog. Lahanbahn) und es heißt, daß sich dort bis zuletzt 5 Eisenbahningenieure und 15 Missionare eingeschlossen befunden haben. Um diese Europäer zu retten, war wohl eine Expedition nach Paotingfu notwendig geworden.

Dem „Standard" wird aus Shanghai telegraphiert, nach chinesischen Berichten hätten die Vizekönige Likungi und Tschangtschihiung und der Gouverneur von Schantung Yuanshikai eine gemeinsame Denkschrift an die Kaiserin-Witwe gerichtet, worin sie sagen, daß sie bei den jetzigen unruhigen Zeiten für die Sendung von Leuten, Geld und Reis zum kaiserlichen Hofe nicht garantieren können, wenn der Hof nach Singanfu verlegt wurde; sie dringen sehr auf die Rückkehr des Hofes nach Peking. Andernfalls, so sagen sie, müßten sie resignieren. Die Kaiserin-Witwe soll unentschieden gewesen sein, ob sie zurückkehren sollte. Als aber die Nachricht kam, daß die Verbündeten gegen Paotingfu und Taiyuanfu vorrücken wollten, beschloß die Kaiserin, sofort sich nach Singanfu zu begeben.

England und Transvaal.

§ Brüssel, 10. Okt. Das hiesige zum Empfang Krüger's gebildete Komitee fordert sämtliche Vereine zu einer festlichen Begrüßung auf und beantragt bei der Stadtverwaltung, einem hiesigen Platz oder einer Straße den Namen Krüger's oder Transvaals beizulegen.

§ London, 11. Okt. Die „Times" meldet aus Bredefort Road, 9. Okt.: Die Division der Kolonialtruppen und die Truppen des Oberst Delisle kämpften 3 Tage lang vom 5. bis 7. ds. mit Dewet und warfen die Buren aus ihren Stellungen. Sie zersprengten das Kommando, welches vollkommen demoralisiert die Flucht ergriff. Dewet hatte fünf Geschütze und 1000 Mann zur Verfügung. Die Gefechte fanden angesichts der Berge von Bredefort statt. Die britischen Verluste sind sehr unbedeutend.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten".

§§ **Berlin,** 11. Okt. Wie die Berl. Neuesten Nachrichten hören, entschloß sich Fürst Herbert Bismarck, die vollständige Sammlung der Briefe Bismarcks an seine Gemahlin aus dem Jahre 1847 bis 1892 der Oeffentlichkeit zu übergeben, welche bis Weihnachten bei Cotta erscheinen sollen.

§§ **Homburg v. d. H.,** 11. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern Abend hier eingetroffen und wurden vom Kaiser am Bahnhofe begrüßt.

§§ **Großwardein,** 11. Okt. Ein Passagierwagen der von Nenecz kommenden und dem Grafen Eugen Zichy gehörigen Industriebahn entgleiste und fiel in den Jodfluß. Drei Passagiere sind tot und 8 schwer verletzt.

Mutmaßliches Wetter.

Für Donnerstag und Freitag ist neben sporadischen Frühnebeln heiteres Wetter ohne Niederschläge in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dilcher in Emmendingen.

Kaiser-Panorama Freiburg i. B., Kaiserstr. 55 I.
Diese Woche: 2269
Burenkrieg.

Mode-Bericht Winter 1900/1901. Die bekannte Seiden-Fabrik G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Wohl in keiner Saison sind so viel verschiedenartige Seidenstoffe in — ich möchte beinahe sagen: noch mehr — verschiedenen Farben von New-York, London und Paris bestellt worden, wie für die kommende Herbst- und Winter-Saison! Das ist das sicherste Zeichen, daß wir uns mehr als je in dem „Zeitalter" der Blousen befinden! und leider wird für uns Fabrikanten dieses „Zeitalter" wohl noch gar manche Saison erleben; denn die Damenwelt hat das eminent Praktische der „Blousen-Mode" durch die Erfahrung erprobt und für so angenehm, bequem, preiswürdig und wirklich praktisch gefunden, daß sie sobald nicht wieder davon abgehen wird. — Es sind daher für seidene Blousenstoffe alle möglichen Gewebe und Farben „Mode"! Von den ersten englischen und Pariser tonangebenden Häusern ist speziell für Blousenseide von Allem etwas bestellt worden in: glatt, gestreift, karriert, schottisch, Schillerseide, Damaste in kleinen und mittleren Mustern, auf Taffet, Armüre-, Merveilleux- und Surah-Grund. Farbige, gestreifte und karrierte Seidenstoffe für ganze Roben werden leider nur in ganz billigen Qualitäten von den Damen verlangt. — Für mittlere Preislagen nimmt die unbestrittene Führung die, zur „Seiden-Königin" ernannte Foulards-Seide ein! Und in welch' entzückenden und reichhaltigen Dessins, Farbentönen und Qualitäten erscheint sie!! Mit vollem Recht ist sie das Schoßkind der Damenwelt geworden! praktisch für's Haus, für die Reise, für Gesellschaft und unverwüstlich im Gebrauch; vorausgesetzt, daß man nicht gar zu billige Qualitäten wählt, die nicht einmal den Macherlohn wert sind; auch hier gilt das ewig wahre Sprüchwort: „Das Beste ist das Billigste!" Für sogenannte große Konzert-, Theater- und Gesellschaftstoiletten sind Damaste, Brocats, Bengalines und Satins Duchesse bevorzugt, sowie schwere feine Armüre-Gewebe. — In Schwarz stehen wieder im Vordergrund: Merveilleux Duchesse, Satins Duchesse, Armüres, Taffete und Damaste in allen Preislagen. — Bevorzugte Farben sind: grau, violet, electric, serpent, fraise und beige von den hellsten bis zu den dunkelsten Farbentönen; in rosa, hellblau, mit und gelb sind die kräftigeren Nuancen beliebt. 2540

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Großh. bad. Staatseisenbahnen.

Für die Bahnarbeiten zwischen Dinglingen und Riegel werden **gewandte und kräftige**

Arbeiter gesucht.

Nähere Auskunft erteilt der Bahnmeister in **Kenzingen,** welcher auch Anmeldungen entgegen nimmt. 2550. 2.

Offenburg, den 7. Oktober 1900.

Gr. Bahnbauinspektor II.

Bandreste,

Neuheiten für Herbst und Winter,

sind in **prachtvoller Auswahl** neu eingetroffen und empfiehlt sich zu deren Abnahme. 2528.3

L. Wagner, Kaiserstrasse No. 148.

Vorzügliche Gelegenheit für Modistinnen bei besonderen Vorzugspreisen.

Zu vermieten

auf sofort ein schön möbliertes **Zimmer.** 2564

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Laden u. Wohnung

in dem ehemals Metzger Brender'schen Hause alsbald zu vermieten. 2567 2

Näheres **Brauerei Karcher.**

Stellen suchen:

Hotelhaushälterin, Weißzeugbeschließerin, Restaurationsköchin, Kellnerinnen.

Stellen finden:

Perfekte Hotelköchin, Herrschafts- und bürgerliche Köchinnen, durch das Bureau von

M. Franke, Freiburg,

Oberlinden 7. 2556

Der untere Stock

meines Wohnhauses ist per sofort **zu vermieten.** 2565. 5.

Simon Veit.

Fruchtsäcke

aus bestem Leinenzwilch, 8 Sester haltend M. 1,25, 10 Sester haltend M. 1,35 per Stück. 2272.15.5

Aug. Gotthart, Freiburg, Kaiserstr. 132.

Versand nach Auswärts.

Dr. Oetkers **Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver** à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von 896

X. Schindler, am Marktplatz.

Gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten. 5566

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Reine 60 Ltr.-Glasballons

mit aeflochtenem Deckel, für **Kirschwasser** geeignet, versenden zu M. 1,60 ab hier unter Nachnahme.

E. Vollrath u. Cie.,

Nürnberg. 2549.2

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

X. Schindler am Marktplatz in Emmendingen. 285.40.39

Plakate mit der Aufschrift **Neuer Wein** sind zu haben in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

L. Wagner, Freiburg i. B.,
Kaiserstrasse Nr. 148,
empfiehlt: 2529. 3.
Reizende Neuheiten für Kleider,
Blusen und Ausputz
in bedrucktem Spiegelsammt,
glattem
und gemustertem Sammt.

Jeden Freitag
frische ff. Blut- und Leberwürste.
2138.10.4 Gutjahr z. Engel.

Einige Waggon
Prima Mostobst
hat per Zentner zu M. 1.60 abzugeben
Theodor Rehm,
Emmendingen. 2552. 3.

Der rote Pelican

Schutzmarke.
Einkaufshäuser in
RIO DE JANEIRO
SANTOS
SAMARANG (Niederl. Indien)
ROTTERDAM
BATAVIA &
COLOMBO (Ceylon)
Eig. Rösterein:
ROTTREDAM (Holl.)
AMIENS (Frankr.)
SANTANDER (Sp.)

Keine Hausfrau versäume
einen Versuch mit den **garantiert reinen gebrannten Bohnenkaffees** der **Cont. Kaffeegroßrösterei**, G. m. b. H. Akt.-Kap. 2 Millionen, **Antwerpen-Rotterdam**, Schutzmarke „Der rote Pelikan", zu machen. 2212.26.7
In Originalpackungen von 1/2, 1, 2 Pfd.-Packeten und 6 Ko.-Dosen hier zu haben in der Allein-Niederlage bei
Jos Link,
Oberstadt
sowie von der **Hauptniederlage** für Baden und Württemberg:
Kaffee-Geschäft EGLE, Lörrach.
Thumringerstr. 22.

Lokal-Veränderung!
J. Wiessner, Handschuhfabrik,
hat sein Geschäft von der **Kaiserstraße 64** nach der **Ringstraße 12** verlegt.
Gleichzeitig bringe ich mein **gut sortiertes Lager** in empfehlende Erinnerung. 2528.10.
Große Auswahl in Glacéhandschuhen, Stoffhandschuhen, Cravatten, Hosenträgern, Kragen u. Manschetten.
Sonntags geschlossen!
Ringstrasse 12. **J. Wiessner.** Ringstrasse 12.

Schwämme
aller Art, auch für gewerbliche Zwecke, sowie
fertige Muscheln für Gräber
kauft man am **vorteilhaftesten** bei 1559. 5.
Karl Fr. Meyer's Schwammhandlung,
Freiburg i. Br., Salzstraße 19.

1900er Legehühner. 1900er:
echte Italiener, in schönsten bunten Landhuhnfarben, **anerkannt wetterharteste und beste Legesorte,** saß ausgewachsene, baldlegende per Stück zu Mk. 1.60 bis 1.80. **Ausgewachsene legreife** per Stück zu Mk. 2.— bis 2.30, ab hier. Jüngere à Mk. 1.20 bis 1.50.
Gänse, Enten, Perl- u. Truthühner billigst.
Auslaufgehiet über 50,000 qm. Garantie für lebende Ankunft. 238. 52.37
Dreifacher Geflügelhof, Dreifach in Baden.

Materialien-Verkauf.
Die Großh. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt bei Emmendingen veräußert im Wege des schriftlichen Angebotes gegen Barzahlung die nachstehenden Materialien und zwar:
blfg. 2700 Kg. gemischte Lumpen,
" 50 " Tuchabfälle,
" 400 " altes Schuhwerk,
" 1000 " alte Säcke,
" 500 " altes Schmiedeeisen,
" 2000 " alte Roststäbe und Maschinengußeisen,
" 15 " Zinkblech,
" 2 " altes Messing,
eine Partie gebrauchten Bindedraht,
blfg. 250 Kg. Papierspähne und gebrauchtes Packpapier,
6 Stück gebrauchte Oelfässer,
30 " " " Zementfässer,
95 " " " Schmierseifenständer und
blfg. 400 Kg. Klauen und Hörner.
Angebote hierauf sind bis
22. Oktober
bei der Anstaltsdirektion einzureichen.
Die Materialien werden auf Verlangen von dem Hausmeister der Anstalt vorgezeigt. 2562

Aussteuern
und einzelne
Möbel
kauft man stets in guter, neuer Ware zu den bekannten billigen Preisen in 2555.16.
F. Wagner's Möbelmagazin,
Freiburg, Bertholdstraße 20.

Empfehle heute Mittag eingetroffene 2563
feinste Schellfische
" Cabeljau
" Tafelzander
" Steinbutt
ff. Silberlachs
ff. Austern Helg.
Delikatessenhandlung F. J. Link.

Dauerhafte
Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc.
liefert 4483. 56.28
Karl Schneider, Freiburg,
Hummelstr. 10 (Kronensäge).
Annahmestelle:
Sattlermeister **G. Müller,**
Kaiserstraße 81.

Wer Prima Zucht- und Legehühner

beziehen will, verl. Preisl. umsonst. 1952.10.8
M. Becker, Weidenau, Sieg. Siegerländer Geflügelhof.

Gelegenheitskauf!
Als ganz besonders vorteilhaft empfehle:
Bandreste, reiche Auswahl in gemustert für Hüte und Cravatten.
Atlasbänder, glatt in grossem Sortiment,
Plissierte Gaze in allen Farben, 2557. 3.
Damenkravatten, ein Posten versch. Sorten
bei ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.
Seltene Gelegenheit!
L. Wagner, Freiburg,
Kaiserstrasse No. 148.

Alle
die beabsichtigen
Möbel oder Betten
zu kaufen, bitte ich ergebenst, meine
Illustrierte Preisliste
zu verlangen; dieselbe wird völlig 1375
kostenlos übersandt.
M. Springer
Möbel-Fabrik und Einrichtungshaus
Freiburg i. B. Unterlindenplatz. | **Basel** Klaragraben.
Schriftliche Garantie
für Haltbarkeit.

Ein braver Knabe kann in unserem Geschäfte unter günstigen Bedingungen die
Buchbinderei
erlernen. Kost und Logis im Hause.
Auch findet ein fleißiges
Mädchen
von 14—16 Jahren leichte, entlohnte Arbeit.
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter.

Neu! Neu!
Mundharmonika mit Glockenspiel!
Fein poliertes Holzgehäuse mit Neusilber-Decken versiert, 40 Doppel-Stahlstimmen, 2 polierte Glocken, welche zur Begleitung der Melodie dienen, kräftiger Ton, sehr geeignet für Landpartien. Per Stück in farbigem Karton **Mk. 2.50.**
Dazu passende
Mundharmonika-Schule
zum Selbsterlernen des Spielens, enthaltend die neuesten Lieder, Märsche und Tänze, in farbigem Einbande, Preis **50 Pfg.** Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung.
Friedrich Storsberg jr., Versandgeschäft,
Wald (Rheinland.) 1953.26 8

Die vom 1. Oktober d. J. ab in allen Fabriken gesetzlich vorgeschriebenen
Lohnzahlungs-Bücher
für Minderjährige,
um darin die Löhne aller Arbeiter, welche noch nicht 21 Jahre alt sind, bei jeder Lohnzahlung einzutragen, sind eingetroffen.
Wir offerieren diese Bücher in der Stärke von 32 Blatt (für 9 Jahre ausreichend)
Nro. 1 steif brochiert . . . per Stück 25 Pfg.
" 2 mit Lederdeckel-Umschlag " " 20 "
und bitten um gefällige Aufträge hierauf, eventl. durch Fernsprecher.
Buchhandlung
der
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter.

Nr. 239. **Emmendingen, Freitag, 12. Oktober 1900.** **34. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt
für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.
Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

§ China.

Krankenmeldungen sind nichts Gutes; aber wenn sich die Pekinger Drahtung, daß die Kaiserin-Witwe in Taiyuenfu ernstlich erkrankt sei und der Kaiser Kwangsu selbständig die Geschäfte leite, bestätigt, dann ist es etwas sehr Gutes. Man darf dann die Hoffnung hegen, daß sich die Auseinandersetzung zwischen China und den Mächten wesentlich schneller und glatter vollziehen wird, als wenn dem Kaiser durch seine Tante bestimmt würde. Für die Wahrscheinlichkeit, daß der Kaiser gegenwärtig volle Aktionsfreiheit besitzt, spricht auch die Angabe, daß er durch Li-Hung-Tschang seine Antwort auf die Forderungen der Mächte den Verbündeten habe mitteilen lassen. Die drei Hauptschuldigen, Leute aus den hervorragendsten Stellungen, sind danach zum Tode verurteilt worden, ein Herzog und ein Prinz erhielten lebenslängliche Kerkerstrafe, Prinz Tuan wurde nach der sibirischen Grenze verbannt. Ist diese Erklärung vom Kaiser wirklich abgegeben, und was die Hauptsache ist, werden die in ihr angekündigten Strafen auch wirklich an den Verurteilten vollzogen, dann ist der Stein des Anstoßes, der bisher die Aufnahme von Friedensverhandlungen verhinderte, aus dem Wege geräumt, und die Lösung der Chinafrage ist um einen kräftigen Schritt näher gerückt. — Ueber die Eroberung von Paotingfu liegen insofern unrichtige Angaben vor, als vornehmlich Truppen des englischen Kontingents als diejenigen bezeichnet werden, die das Bozernest gesäubert und in ihren Besitz gebracht hätten. Das Unrichtige dieser Angaben erklärt sich aus dem Umstande, daß die betreffenden Nachrichten über London eingegangen sind, und daß man dort ein begreifliches Interesse daran hat, auch englischen Truppen einmal Siegesthaten in China zuzuschreiben. Die Expedition nach Paotingfu ist aber, wie bekannt, das ureigenste Werk der Deutschen und es ist daher auch selbstverständlich, daß deutsche Truppen den Hauptanteil an der Eroberung des genannten Orts gehabt haben. Hierbei möchten wir noch bemerken, daß den englischen Chinameldungen gegenüber überhaupt die größte Vorsicht geboten ist. Die Engländer übertreiben ganz fürchterlich und scheuen sich nicht, Depeschen über sensationelle Ereignisse zu verbreiten, die sich nirgends in der Welt und auch nicht in China zugetragen haben. — Einer Kieler Meldung zufolge ist der Gefreite Hummel, der in Peking eine Schußwunde erhalten, später an derselben gestorben. Kanonier Wodke, der an der Ruhr erkrankte, ist an Herzschwäche gestorben. Beide gehörten zur Feldbatterie. — Den Familien der in das ostasiatische Expeditionskorps freiwillig eingetretenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes steht bei vorhandener Bedürftigkeit ein Anspruch auf Gewährung der im Gesetz vom 28. Februar 1888 vorgesehenen Unterstützungen zur Seite. Die in dieser Beziehung erforderlichen Anordnungen sind dem Reichsanzeiger zufolge bereits in die Wege geleitet. — Die zustimmende englische Antwort auf die Bülowschen Note ist nunmehr endlich in Berlin eingetroffen, gleichzeitig hat der Ministerpräsident Lord Salisbury den britischen Vertreter in Peking mit den erforderlichen Anweisungen versehen. Auch der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat den Pekinger Vertreter angewiesen, sich bezüglich der Bülowschen Note mit seinen Kollegen in Verbindung zu setzen.

§ Rundschau.

In einem wissenschaftlichen Vortrage, den ein bekannter Historiker und Professor aus Gießen unlängst hielt, teilte er, wie das „Kirchl. Monatsbl." für Rheinland und Westfalen berichtet, mit, daß Bismarcks letzte Worte gelautet haben: „Lieber Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben und nimm mich auf in Dein himmlisches Reich!" Da die Mitteilung durch die Blätter geht, ohne von einer Seite eine Korrektur zu erfahren, so darf man annehmen, daß man es bei dem vorstehenden Ausspruch in der That mit den letzten Worten des unsterblichen Kanzlers zu thun hat.

Der nationalliberale Parteiausschuß Badens hat mit großer Mehrheit einen Beschluß gefaßt, der sich für das direkte Wahlrecht für die badischen Landtagswahlen ausspricht, ohne irgendwelche Kautelen zu fordern.

Die Gewerbeaufsichtsberichte der einzelnen Bundesstaaten werden dem Reichstage in diesem Jahre zum 1. Male im Original zugehen. Bisher wurde nur ein Auszug überreicht. Damit war die äußerste Linke des Reichstages aber nicht zufrieden und gab wiederholt zu verstehen, daß die Auswahl eine parteiische sei. Mit der Ueberreichung der Originalberichte wird nun diese Verdächtigung, denn eine solche war es in der That, endgültig beseitigt.

Mit der Frage der Reichstagseinberufung hat sich das preußische Staatsministerium in seiner jüngsten Sitzung nicht beschäftigt, sondern nur Disziplinarsachen und Maßnahmen für die Provinz Posen beraten. Anderweitigen Nachrichten gegenüber stellt die „Nat. Ztg." fest, daß an Stellen, welche besondere, längere Zeit in Anspruch nehmende Vorbereitungen zur Reichstagssession treffen müssen, angenommen werde, daß der Reichstag in der Woche vom 11.—17. November zusammentreten werde.

Prinz Rupprecht von Bayern, Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade ernannt worden. Wie erzählte wurde, geriet der Prinz mit seinem Regiment bei den jüngsten Manövern in die Gefahr der Gefangennahme.

Kapitän Lans, der tapfere Kommandant des „Iltis", hatte bei den ersten Gehorsuchen, die er nach Abnahme des Gipsverbandes unternahm, das Unglück, das verwundete Bein zu brechen.

Der dem ungarischen Abgeordnetenhause von Szell unterbreitete Gesetzentwurf betreffend Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sophie Chotek, enthält die feierliche Erklärung des Erzherzogs, wonach der Kaiser als Haupt der Familie seine Einwilligung erteilt, daß diese Ehe keine ebenbürtige, sondern morganatische sein solle, und daß die aus der Ehe entsprossenen Kinder und deren Nachkommen von der Thronfolge ausgeschlossen sind, ferner enthält die Erklärung die Verpflichtung, diese für alle Zeiten als giltig anzuerkennen und nichts zu unternehmen, was deren verbindliche Kraft schwächen könnte. Die Vorlage wurde dem Justizausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Ueber das französisch-russische Bündnis sprach sich der Historiker Graf Vandal, Mitglied der Akademie, gegenüber einem Ausfrager des „Echo de Paris" aus. Er begann, wie die „Voss. Ztg." gemeldet wird, mit der Bemerkung, daß Rußland die einzige Macht sei, die wünsche, daß Frankreich Elsaß-Lothringen nie wieder bekomme, weil die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes Rußland zum größten Vorteil gereiche. Frankreich habe durch diesen Bund nichts gewonnen, nicht einmal außerhalb Europas. In der Levante würde es sogar durch Rußland bekämpft. In Ostasien würde sich der Zwischenfall Rußlands und Frankreichs dagegen erheben, wenn ersteres zu dem unvermeidlichen Versuche der Angliederung Chinas vorschreiten werde. Diese zutreffenden Ausführungen werden in Frankreich ganz gewaltig verschnupfen.

Obwohl die Engländer aus der angeblichen Zerstörung von Dewets Korps eine Zersprengung, Demoralisation und wilde Flucht der Buren gemacht haben, erscheint ihnen die Lage im Oranjefreistaat doch wenig geheuer. Das geht aus der Thatsache hervor, daß General Buller, der bis Lydenburg vorgedrungen war, jetzt den Rückmarsch nach dem Süden antritt. Den übertriebenen englischen Siegesdepeschen ist aber der hinkende Bote in den verschiedensten Gestalten noch immer nachgefolgt.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen.** An die Kette schöner Tage reiht sich Perle an Perle. Es ist, als ob das Jahr 1900 ganz allein wieder gut machen wollte, was das vergangene Jahrhundert mit schlechtem Wetter an uns gesündigt hat. Der Juli und August übergossen uns, wie sich das gebührt, mit gliterndem Sonnengold, auf daß die Ernte, die Sommerfrische, die Badereise gut gediehen, und der September und Oktober folgen, eigentlich ganz wieder die Regel, dem Beispiel. Das alles geschah gegen die ausdrücklich ausgesprochene Meinung Falb's, dessen beste kritische Tage ihm sicher vorbeige-

Haß und Liebe.

Eine Erzählung aus dem südafrikanischen Kriege.
Von Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach sicheren Mitteilungen mußte Cronjes Heer sehr langsam ziehen, wegen der Vorräte, welche es in langem Wagenzuge mit sich führte. So war denn sichere Hoffnung, am nächsten Tage Cronje zu erreichen. Aber früh am Morgen war Matthäus mit seiner Schar schon wieder auf dem Zuge nach Osten, und das war sein Glück, denn nur sein Frühaufbruch sicherte ihn vor Gefangenschaft. So konnte er aber noch unbemerkt an der Vorhut der Engländer vorbeikommen, die schon über Atkinson hinaus war, und konnte Cronje nach weiteren vier Stunden scharfen Rittes mit sich selber die Meldung überbringen, daß er auch im Norden der Modder verfolgt werde.

IX. Kapitel.

Wir treffen unsere Freunde in der „Höhle des Löwen". Cronjes Eilmärsche hatten ihm nichts genützt; das Wild war gestellt worden, und so lag der Fallensteller nun selber in einer Falle beim Paardeberge im engen Modderthale; nur zwei armselige Höhen zu beiden Seiten hielt er besetzt. Rechts und links, vorn und hinten, auf den anderen Höhen standen die englischen Geschütze und fortgesetzt spieen sie einen Hagel von Eisen in die Stellung der Buren.

Matthäus hatte für Marie und Friedericke eine Höhle in das Flußufer hineingegraben in weiche Erde; da lagen nun die beiden Mädchen den ganzen Tag über und horchten auf das Getöse da draußen. Sie machten es wie die Männer, die gleicherweise vor dem Eisenhagel Schutz suchten; wären sonst doch alle Mann schon in den ersten Tagen umgekommen.

Einmal saßen die drei bei einander, und Matthäus und Mary seufzten über die Ungewißheit, in welcher sie bezüglich ihrer Leiter steckten, als Matthäus zu Friedericke meinte;

„Da sind Sie doch besser daran, Fräulein; Sie wissen Ihre Angehörigen hübsch zu Haus und brauchen sich ihretwegen keine Sorge zu machen."

Friedericke wurde ernst, saß eine Weile schweigend da, dann wandte sie sich an Matthäus:

„Sie irren, lieber Freund, wenn Sie annehmen, daß das Schicksal nicht schon rauh in mein Leben hineingegriffen hätte; so lassen sie mich denn erzählen. Mein Name ist Friedericke Reuter, meine Eltern besaßen in einer kleinen Stadt Norddeutschlands ein Geschäft. Das Geschäft ging gut; aber da wurde mein Vater in einen politischen Prozeß verwickelt; er mußte fliehen. Er ging nach Alexandrien, wo er einen Bruder hatte, lange Jahre schrieb er noch von da, dann war er auf einmal verschollen. Er schrieb nicht mehr, unsere Briefe an ihn kamen als unbestellbar zurück, so mußten wir ihn als gestorben ansehen. Als ich 16 Jahre alt war, starb auch meine Mutter; ich stand allein in der Welt, aber mit einigem Vermögen. So konnte ich mir bessere Bildung aneignen und konnte in der Schweiz eine Universität beziehen und Medizin studieren. Als Sirdar Kitchener den Zug gegen Omdurman unternahm, sorgte einer meiner Lehrer, daß eine große französische Zeitung mich als ihre Korrespondentin für den Feldzug annahm, und ich ging nach Aegypten, weil ich meinen Vater dort zu finden verhoffte. Das erfüllte sich nicht; aber in Berber fand ich eine Spur, diese Spur wies hierher, nach Südafrika, und so ging ich denn bei Ausbruch des Krieges als freiwillige englische Aerztin hierher; aber auch hier habe ich nichts gefunden."

Eine Weile schwiegen die drei Gefährten still vor sich hin; dann aber hob Matthäus energisch das Haupt:

„Lassen sie uns nicht verzagen, Fräulein; hoffentlich finden Sie ihren Vater gesund wieder, wie ich hoffe, den meinen zu sehen; trüben Stimmungen nachzugehen, das taugt nichts, das lähmt die Kraft; wir aber wollen unsere Kräfte zusammenthun, alles zu einem glücklichen Ende zu führen."

Er streckte Friedericke seine Rechte hin, welche die junge Aerztin eifrig ergriff und warm drückte. — —

Es war nicht alles so in Cronjes Lager, wie es Matthäus gewünscht hätte; er mußte bald die Wahrnehmung machen, daß die Einigkeit gar sehr fehlte. Manche Unterführer forderten namens ihrer Leute energisch die Ergebung, andere forderten Kampf bis zur Vernichtung, und so wurde Cronje von den Stimmen der Parteien hin- und hergerissen. Endlich war der starke Mann mürbe; er erklärte, daß, wenn in zwei Tagen nicht Ersatz eingetroffen wäre, er sich den Engländern ergeben würde.

Das war eine denkwürdige Nacht im Lager am Paardeberge.